

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 14.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einschlagsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 20. Januar 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Ludwigsburg.

### Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten werden fortwährend an Verkrümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder theilweise auf Kosten des Staats aufgenommen.

Die Aufnahme ist durch eine bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und es sind derselben Zeugnisse des Oberamts-Physikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 23. Mai 1834 beizulegen.

Ludwigsburg, den 15. Januar 1867.

K. Kreis-Regierung.

L i n d e n.

### G m ü n d. An die Gemeinderäthe.

Nachdem die Gebäude-Einschätzungs-Protokolle pro 1867 an die betr. Gemeindebehörden herausgegeben wurden, so werden zur Revision der Brandversicherungs-Cataster pro 1867 unter Hinweisung auf die in den oberamtlichen Erlässen vom 7. Januar 1857, Amtsblatt Nro. 2, und 19. November 1864, Amtsblatt Nro. 140, angeführten gesetzlichen Vorschriften und früheren oberamtlichen Verfügungen folgende Weisungen ertheilt:

- 1) zunächst in den Schätzungsübersichten, welche heute ausgefolgt wurden, alsbald die noch fehlenden Unterschriften von Mitgliedern der Schätzungs-Commissionen zu ergänzen; und
- 2) die Ergebnisse der diesjährigen ordentlichen Schätzungen den betreffenden Gebäude-Eigenthümern gegen Bescheinigungen in den Schätzungsübersichten mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß ihnen das Recht zustehe, binnen der **unverstrechlichen Frist von 15 Tagen**

bei dem Oberamt auf eine zweite Schätzung anzutragen (Art. 23 und 47 des Gesetzes vom 14. März 1853).

- 3) der Rathsschreiber oder der hiezu bestellte Geschäftsmann das Brandversicherungs-Cataster in Beziehung auf alle aus dem Schätzungs-Protokoll ersichtlichen, sowie alle durch Kauf, Tausch, Erbschaft u. s. w. im Besitze vorgegangenen Veränderungen richtig zu stellen und sofort über sämtliche Veränderungen eine Uebersicht nach dem Formular B. zu Nro. 6 des Erlasses vom 16. März 1853 und das Umlageregister über den Brandschadensbeitrag von 1867, der nach der Ministerialverfügung vom 18. November 1866 für 100 fl. Umlage Capital **vier Kreuzer**

beträgt, zu fertigen und letzteres dem Gemeinderath zu übergeben, welcher dasselbe sofort auf den Grund des Feuerversicherungsbuches zu prüfen und zu beurkunden hat.

- 4) In dem Brandschadensumlageregister sind die Hauptsummen des Brandversicherungsanschlages und des Umlage-Capitals zu liquidiren. Bei der Umlage sind Beträge unter 3 Heller wegzulassen, solche von und über drei Heller dagegen für einen vollen Kreuzer zu berechnen.

Wegen der Kosten wird auf die Ministerialverfügungen vom 9. Oktober 1828, Regierungsblatt S. 791, vom 14. März 1857, Regierungsblatt S. 6, und vom 17. Decbr. 1864, Reg.-Bl. S. 228, sowie auf den Erlaß des Verwaltungsraths vom 4. April 1854, Amtsblatt Nro. 46, hingewiesen.

- 5) Die probmässig hergestellten Veränderungs-Uebersichten und Umlage-Register, sowie die Schätzungs-Protokolle sind **binnen 20 Tagen** dem Oberamt vorzulegen.

Den 18. Januar 1867.

K. Oberamt. Holland.

Vermischte Anzeigen.

### Bolzschützen.

Montag den 21. d. findet keine Gesellschaft statt.

Der Vorstand.

Nächste Woche verzinne ich wieder **Kupfer- & Eisengeschirr.**

B. Elfer,  
Kupferschmid.



## Auswanderer



nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool

mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

**Hch. Straub am untern Markt,**

Eisen- und Leberhandlung.



Samstag und Sonntag

**Metzelsuppe.**



wozu höflichst einladet

Thorbeck Müller.

Heute Samstag Abend

**Metzelsuppe.**



wozu freundlichst einladet

Soldner zur Traube.

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Der gehoramsst Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen verehrlichen Publikum im Hochzeitalden, Trauer anzeigen, im Bedienen von Reisenden sowie auch im Ausfertigen von Bitt- und Klagschriften u. s. w. und verspricht pünktliche und reelle Besorgung seiner Geschäfte.

Hochachtungsvoll

Jos. Gisele

bei Herrn Bäcker Bolzinger beim Kornhaus.

Der Unterzeichnete hat sich auf vielseitige Aufforderung entschlossen, eine Stelle-Vermittlung zwischen Diensthöten (Knechten und Mägden) und Dienstherrschaften zu übernehmen und bittet er mit dem Bemerken um zahlreiche Aufträge, daß er für seine Bemühungen keine Belohnung verlange.

Schmid's Bernhardle im „Jofel“ und „Bären.“

Gute eingemachte Bohnen, Gemüse- und andere Kartoffeln, gute Linsen, Erbsen und Bohnen empfiehlt Friederike Schleicher.

**Mollen-Geschirr**

zum Ein- und Zweispännigfahren, auch ein einspänniges Pferde-Geschirr sammt Fischbeinpeitsche hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

Einen ordentlichen Jungen nimmt fogleich oder bis Ostern in die Lehre Wagner, Dosenmacher.

L o r d.

50 fl. Pfluggeld hat bis Lichtmess d. J. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Pfleger

J. Knödler.

S a u r e n h o f bei Reehberg.

**Fahrniß-Versteigerung.**



Der Unterzeichnete wird in Folge Abzugs am Samstag den 26. d. M. von Morgens 10 Uhr an auf dem Hofgut eine

Fahrniß-Versteigerung gegen Baarzahlung abhalten, wobei insbesondere vorkommt: ca. 550 Centner Heu, 700 Centner Dehnd, 50 Scheffel Dinkel, worunter 8 Scheffel Waizen, 10 Fässer, 6 Pflüge worunter 3 Wendpflüge, 4 Eggen, 1 Bernerwägele, 3 Schlitten, Bauernsahnrniß aller Art und sonstiges Verschiedenes, Haus- und Küchengeräthe. Auch wird ein ganz guter Hofhund verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 17. Januar 1867.

Defonom Goll.

R e e h b e r g.



Anton Geiger, Bauer von Grempele, beabsichtigt sein arrondirtes Hofgütchen

von ca. 25 Morgen

ganz in der Nähe des Orts Vorderweiler-Reehberg, in südlicher sehr warm geschützter Lage gelegen, und vorzüglich auch zum Hopfenbau geeignet, aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber auf

Freitag den 27. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf das Rathszimmer nach Reehberg, unbekannt mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen und dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut täglich eingesehen

und mit dem Eigenthümer auch unter der Hand ein Kauf abgeschlossen werden kann. Den 17. Januar 1867.

A. A.

Schultheiß u. Rathsschreiber Stauf.

**Brönners Patent-Brenner**  
sparen 40—60% an Gas und werden auf 6wöchentliche Probe gegeben bei

Sch. Straub, Kaufmann in Gmünd.

Ein Zimmer hat zu vermieten — wer, sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger Schuhmachergehülfe sucht eine Stelle. Näheres bei der Red.

**Verlorenes.**

Den 19. d. Mts. ging von der Boockgasse bis auf den Marktplatz ein

Fünfguldenschein

verloren. Der redliche Finder wird er sucht, denselben bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.



**CASINO-BALL**

Donnerstag den 24. d. Mts. im Gasthaus zum Lamm **Casino-Ball,** andern Tags Fahrt nach Lorch in die Harmonie.



G m ü n d.

Die Gas-Consumenten werden hiemit benachrichtiget, daß der Preis für 1000 C mit Beginn des neuen Verwaltungsjahres 1867/68, somit vom 1. Mai an, für alle Consumenten gleichmäßig, also ohne Rabatt, auf fl. 5. herabgesetzt worden ist.

Den 19. Januar 1867.

Verwaltung der Gasfabrik. Geyer.

Die Coaks-Preise werden von heute an

bei 25 Pfund auf 15 fr.	} festgesetzt,
50 " " " 27 fr.	
100 " " " 51 fr.	
5—10 Centner " 48 fr. per Centner	

und bei größerer Abnahme noch billiger.

Verwaltung der Gasfabrik. Geyer.



**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika



befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen

Commiff. Rudolph.



**Haselbacher Liederkranz.**



De Alte hent ebbes unter der Hauba — Drum kommet heut Obet hear in d'Trauba. Schlibafahra ischt a bschlossena Sach, Zum Klogebücher Moara auf da Haselbach.



**Stuttgart**, den 19. Januar. Daß der hiesige Lieberfranz im Laufe des verflossenen Jahres an Mitgliedern nicht wachsen werde, das war voraus zu sehen; ebenso, daß er an Mitgliedern einbüßen werde; daß aber der Gesamtstand nur um 9 wirkliche und 1 Ehrenmitglied sich verringern würde, ist ein Resultat, das als ein um so günstigeres betrachtet werden kann, als ja bekanntlich der jährliche Beitrag auf 6 fl. erhöht worden ist, während er früher nur 2 fl. 42 kr. betrug. Von dem großen Bau der Lieberhalle haben Sie schon früher berichtet! Der Bau kostet über 100,000 fl. Allein damit war noch lange nicht Alles gethan. Ein Mitglied Herr Th. Walter unterzog sich im Auftrage der Gesellschaft der nicht geringen Mühe, ein Inventar aufzunehmen und es ergab sich, daß die Anschaffungen für diesen Zweck einen Werth von 23,851 fl. 36 kr. hatten. Die Gesellschaft hat in ihren Unternehmungen Glück. Statt daß der erhöhte Beitrag die frühere Gesellschaft decimirt, wurde die Zahl der Mitglieder um 25/30% erhöht. Die Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern so vielerlei Vergnügungen, daß jeder Neigung wenigstens Etwas geboten wird. Bald sind's Ausflüge zu Land oder zu Wasser, bald allgemeine Lieberfränze mit Musik und Gesang, bald ein Tanzfränzchen, bald ein Scherzabend; dann folgen die sonntäglichen Musikfränze, die wahre Concerte sind; die letzteren haben einen Ertrag von fast 760 fl. gewährt. Solche Mannigfaltigkeit von Genüssen kann selbstverständlich nur der einer zahlreichen und aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Gesellschaft geboten werden. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen in einem Jahre aber auch über 26,000 fl. — Es geht dormalen in der Stadt das Gerücht, daß der bisherige Kriegsminister v. Hardegg seines Postens enthoben werden solle. An dem Gerüchte ist natürlich kein wahres Wort.

— Der **Stuttgarter Beobachter** ist gegenwärtig in den öffentlichen Lokalen Frankfurts ein sehr gesuchter Artikel, nämlich von der preussischen Polizei, die dormalen mit vielem Eifer täglich nach ihm fahndet. Um ja alles zu behalten, was der „Beobachter“ sagt, nimmt sie alle Exemplare an sich, deren sie habhaft werden kann und gibt sie nicht mehr heraus.

— In **Blaubeuren** starb am Dienstag im Krankenhaus ein Eisenbahnarbeiter, David Wilpert aus Geradstetten, der vor einiger Zeit beim Sprengen der Felsen unter Gerhausen verunglückte.

Von **Ulm** aus wird die Nachricht verbreitet, daß Ulm demnächst preussische Mitbesatzung erhalten werde.

**Mergentheim**, 17. Jan. Die preussische Quartierentschädigung wurde durch höchste Entschließung Sr. Rgl. Majestät in der Weise bestimmt, daß zu dem württ. Regulatio pro Offizier und Mann auf 1 Tag 32 kr. zugelegt werden, und demnach bezahlt wird für einen kommandirenden General 3 fl. 44 kr., für einen General 3 fl. 12 kr., für einen Stabs-offizier 2 fl. 32 kr., für einen Subaltern Offizier einschließlich der Portepée-Kadetten 1 fl. 56 kr., 1 Mann incl. Unter-offizier 1 fl. D. V.

**Heidelberg**, 14. Jan. Gestern versammelte sich hier eine größere Anzahl Lehrer der Mannheim-Heidelberger Lehrerconferenz. Gegenstand der Besprechung war: Vereinigung sämtlicher Lehrer unseres Landes zu einem badischen Lehrerverein.

**Aheimülheim**, 17. Jan. Gestern und heute hatten wir hier in der Gegend eine traurige Hundeschlacht. Es wurde in der Stadt, wie in deren ländlicher Umgebung eine Menge von Hunden erlegt, welche von einer tollgewordenen Dogge gebissen waren. Gestern gegen Abend gelang es, selbst das wüthende Thier zu erlegen. Glücklicherweise ist kein Mensch bei dieser Gelegenheit gebissen worden.

**Frankfurt**, 17. Jan. Dem Abschlusse des Unionsvertrages zwischen den norddeutschen Bundesregierungen soll den Angaben der „Weserzeitung“ nach kein wesentliches Hinderniß mehr im Wege stehen. Die Differenz in der Militärfrage sei auf Grund eines Provisoriums zum Austrage gebracht. Die Wiedereröffnung der Conferenz steht somit in den nächsten Tagen zu erwarten. Daß der preussische Verfassungsentwurf das Oberappellationsgericht in Lübeck als Instanz für alle gegen den Bund und seine Beamten verübten Verbrechen und Vergehen in Vorschlag bringt, ist schon erwähnt.

Ergänzend wird hinzugefügt, daß Streitigkeiten zwischen den Bundesgliedern durch den Bundestag, Verfassungsstreitigkeiten durch die Bundesgesetzgebung erledigt werden sollen.

**Samburg**, den 18. Jan. Es hat sich ein Verein von Kaufleuten für Anschluß an den Zollverein gebildet. Morgen erfolgt der Aufruf zum Beitritt. S. M.

**München**, 15. Jan. Die Grundzüge des zu erwartenden Gesetzesentwurfs bezüglich der Heeresverfassung sind durch eine Druckschrift in den Kreisen unserer Abgeordneten bereits bekannt, erregen aber keine allzugroße Befriedigung. Nicht, daß man sich gegen die allgemeine Wehrpflicht erklärt, welche ja die Kammer selbst schon verlangt hat, wohl aber erregt die Art und Weise, wie dieselbe durch den Gesetzesentwurf zur Ausführung gelangen soll, vielfache und ernste Bedenken, zumal vom finanziellen Standpunkte aus, und zwar bei Abgeordneten der verschiedenen in der Kammer vertretenen Standpunkte. Der Gesetzesentwurf wird erst nächste Woche der Kammer vorgelegt werden können.

**Nürnberg**, 15. Jan. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten brachte in der Angelegenheit des Herrn General-Lieutenant Stephan (Herr General-Lieutenant Stephan soll, nach einem Inserat in einem hiesigen Blatte, gegen einen hiesigen Bürger, der sich über einen Offizier wegen zu schnellen Reitens beschwerte, sehr gravirende und mehr als unfreundliche Aeußerungen über die gesammte Bürgerschaft von Nürnberg gethan haben) ein Mitglied einen Antrag ein, dahin gehend, daß der genannte General von seinem Posten entfernt werde und den Militärs entsprechende Weisung zugehen möge, um ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft zu vermeiden. Obwohl im Princip mit dem Antrag einverstanden, einigte sich doch das Collegium nach einer sehr erregten Debatte, welche die Stimmung der Stadt wieder spiegelte, dahin, daß (da ein solches Vorgehen nicht in der Kompetenz des Magistrats liege und der Thatbestand noch nicht vollständig erhoben sei) vorerst nur die Anfrage an den Magistrat gestellt werden solle, was in der Sache bereits geschehen sei.

**Mainz**, 16. Jan. Heute Morgen sank die Rheinmühle Nr. 1 auf der Mainzer Uferseite. Alle Bemühungen, den Mühlenkörper vom Versinken zu bewahren, erwiesen sich fruchtlos. Ein Fruchtvorrath konnte gerettet werden. Bei dem raschen Sinken der Mühle aber waren drei Arbeiter genöthigt, um ihr Leben zu retten, sie schnell zu verlassen. Die Mühle war bereits ein alter Bau und soll im Besitze von vier Theilhabern gewesen sein. Vermuthlich war ein durch irgend einen Zufall veranlaßtes Leck Veranlassung des Unfalls.

**Berlin**, 16. Jan. Der Schriftsteller Liebknecht, welcher bekanntlich vor einiger Zeit zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, weil derselbe, obgleich ausgewiesen, nach Berlin gekommen war, hat am nächsten Donnerstag seine Haft abgesehen und ist demselben vom Minister des Innern gestattet, sich noch einen Tag in Berlin aufzuhalten zu können.

**Berlin**, den 18. Jan. Die Volksztg. schreibt: Nächstens wird ein Aufruf an das preussische Volk zur Bildung eines Vereins zur Diätenzahlung an die Parlamentsabgeordneten erscheinen. S. M.

**Köln**, 17. Jan. Durch die Dombaulotterie ist dem Dome wieder der erforderliche Schatz gesichert, um den Bau kräftig weiter zu führen, und es steht zu erwarten, daß der Staat die Erlaubniß des Glückspiels auf die folgende sieben Jahre noch ausdehnen werde, so daß nach deren Verlauf das herrliche Gebäude fertig dastände, wenn keine unvorhergesehene Ereignisse Halt gebieten sollten.

**Paris**, 18. Jan. Der Temps schreibt: Man versichert, daß mehrere Großmächte bei der Pforte darauf dringen, daß sie zur Einberufung einer Conferenz über die orientalischen Angelegenheiten die Initiative ergreifen.

**London**, 16. Jan. Der Sun berichtet über die näheren Details des schrecklichen Unglücks im Regent's Park. Im Augenblick als sich die Katastrophe ereignete, spazierte eine Menge feingekleideter Herren und Damen auf dem Gise; plötzlich, gegen 4 Uhr, barst ein großer Theil des Gises und etwa 200 Personen brachen ein. Es ist noch nicht möglich, genau die Zahl der Personen anzugeben, welche ins Wasser stürzten. Das Geschrei der Unglücklichen war herzzerreißend,



fast noch mehr aber das derjenigen, welche zu Tausenden um das Bassin herumstanden und ihre Freunde und Angehörigen vermissten. Die anwesenden Mitglieder der königlichen Humanitätsgesellschaft entfalteten einen bewundernswürdigen Muth, auch gelang es ihnen 40 Personen vom drohenden Tode zu erretten. Ein Herr rettete zwei kleine Mädchen im Augenblick, als man bereits ihre Rettung aufgegeben hatte. Man glaubt, daß wenigstens 50 Menschen ertrunken sind. Zwanzig Leichen hatte man bereits aus dem Wasser gezogen vermuthet aber, daß noch 30 unterm Eise sich befinden.

**Petersburg, 16. Jan.** Der „Russische Invalide“ schreibt in seiner militärischen Rundschau: „Die Friedensstärke der Armee beläuft sich auf 700,000 Mann; folglich ist eine Verminderung gegen früher um 100,000 Mann eingetreten. Die Completirung auf Kriegsstärke erfolgt im Falle der Noth innerhalb einer Frist von sechs Wochen. Die Artillerie wird binnen zwei Jahren vollständig mit neuen Geschützen versehen. Im Jahre 1867 werden 300,000 Hinterladungsgewehre und 300 gezogene Geschütze vollendet.“

Aus **New-York** den 31. Dez. berichtet man der Wes. Ztg.: In dem ausschließlich von Deutschen (Turnern von Cincinnati) gegründeten Städtchen Neum in Minnesota wurden vorgestern zwei Amerikaner, die im Bierhauszank einen Einwohner des Orts erschlagen hatten, im Wege der Lynchjustiz, aber leider auf besonders brutale Weise hingerichtet. Da die Neumer den Angehörigen der Hingerichteten deren Leichnam nicht herausgeben wollen, so drohen die Bewohner benachbarter amerikanischer Niederlassungen, Neum mit Krieg zu überziehen.

**Stilübungen über das Thema  
Ehebündnisse.**

Erzählung von Schullehrer J. Kammerer in Vargau.  
(Fortsetzung.)

Wie vom Blitze gerührt, sprang ich auf, zog andere Kleider an und machte mich auf den Weg nach Josephslust. Die Familie war im Garten versammelt und empfing mich wie gewöhnlich aufs Freundlichste. Auch der Lehrer und die Lehrerin von Friedberg waren zu einem Besuche angekommen. Man mußte es mir ansehen, daß ich etwas Schweres auf dem Herzen trage, denn sie vereinigten sich alle, mich zu erheitern. So sehr sie sich auch bemühten, mich in andere Stimmung zu bringen, so konnte ich mich doch nicht von dem betrübenden und traurigen Gedanken trennen, daß der Mörder des Vaters dieser Glücklichen endlich entdeckt sei. Die jungen Eheleute verliefen sich scherzend und schäkern in den Gartenanlagen und ich blieb mit der Wittve Mutter allein auf einer Bank am Wege. Endlich faßte ich Muth und offenbarte ihr, was Frau Juma in der Stadt bereits von Haus zu Haus trug. Wie zum Tode getroffen schaute sie mich mit hohlen, glanzlosen Augen an, ein tiefer Seufzer entwand sich ihrer Brust, sie sank ohnmächtig in meine Arme. So trafen uns auf mein Rufen ihre Kinder; wir brachten sie auf ihr Zimmer, legten sie entkleidet auf das Bette und wandten alle Mittel an, sie zum Leben zurückzubringen. Endlich schlug sie die Augen auf. Ihre ersten Worte waren: „O, der Mörder, Gott erbarme sich seiner.“ Bei diesen Worten erschraßen die Kinder bis ins

innerste Mark ihrer Seele. Sie starrten mich fragend und forschend an. „Ja“, sagte ich, „der Mörder eures Vaters soll gefunden sein. Der junge Jakobi sei diesen Morgen mit seiner Mutter bereits zur richterlichen Haft gezogen worden, da viele Beweise vorliegen sollen, welche ihn des Mordes an eurem Vater und seinem Stiefvater verdächtig machen.“

Die wehmüthigsten Gefühle bemächtigten sich unserer aller. Gedanken aller Art durchkreuzten unsere Sinne; wir waren mit einemale stumm. Nachdem ich die Familie noch zu trösten versucht, verließ ich das Haus, um in die Stadt zurückzukehren.

Auf dem Wege dahin begegnete mir mein Freund, der Gerichtsraih Roman, welcher zur Untersuchung dieser schweren Anklage hieher berufen worden. Er schüttelte mir bewegt die Hand und eilte nach kurzen Worten seinem Berufe nach, während ich meinen Weg zur Stadt fortsetzte. In Gruppen versammelt fand ich die meisten Einwohner vor ihren Häusern, in den Wirthshäusern steckte man die Köpfe zusammen, das allgemeine Gespräch drehte sich um die Mordthaten und den Mörder. So stille es bisher über die grausenhaften Thaten war, ein so dichter Schleier auch darüber gezogen schien, so laut und offenkundig sprach man jetzt von der That und dem Thäter. Jedermann wollte schon gleich nach der Verheirathung Jakobis den Ausgang dieses Drama's prophezeit haben; das lasterhafte Leben der Mutter und die schlechte Erziehung ihres Sohnes haben schon nichts Gutes hoffen lassen. Am Abende traf ich mit meinem Freund, dem Gerichtsraih zusammen und erkundigte mich nach der Familie Roberts. Er antwortete mir, daß sie ganz gefast seien und nur wünschen, daß niemand unschuldig verurtheilt werde. Eine schwere Arbeit stand dem Gerichtsrathe bevor, für ihn um so schwerer, da ein Theil auch seine Familie betraf. Die Untersuchung dauerte über 14 Tage. Der Mörder wollte sich zu keinem Geständnisse herbeilassen, das gefundene Geld sei zu früheren Zeiten von der Mutter unterschlagen worden, er habe das Innere von Josephslust noch nie betreten und habe mit seinem Vater auf dem friedlichsten Wege gelebt. Die Zeugenaussagen stimmten jedoch nicht mit überein und überwiegen ihn, daß er öfters um das Besitztum Roberts geschlichen, daß er sogar seinen Vater thätlich mißhandelt habe. Als noch ein Paket Briefe, erkannt als dem ermordeten Robert gehörig, in der Wohnung des Mörders gefunden wurde, war der Weg jeglichen Lügens für ihn abgeschnitten. Er gestand den Raubmord auf Josephslust.

Fortsetzung folgt.

**Stadt-Theater in Gmünd.**

Sonntag den 20. Januar 1867.

**Die Grille,**

oder:

**Das St. Andache-Fest.**

Ländliches Charakterbild in 5 Abtheilungen, mit Benützung einer Erzählung der G. Sand, von Charlotte Birchpfeiffer.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 16. Jan. 1867.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Einfuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Weß geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Niedriger Mittels Preis.		Höchster Durchschn. Preis.		Niedriger Mittels Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr weniger per Ctr.		
	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	5	29	48	57	95	13	8	12	8	9	8	6	472	50									5
Weizen																							
Roggen																							
Gerste	2			5	30	1					5		26	30									
Haber																							
Malz	12									12													
Erbsen																							
Binsen																							
Wicken																							
<b>Summ</b>	<b>19</b>	<b>29</b>	<b>48</b>	<b>63</b>	<b>25</b>	<b>26</b>							<b>499</b>	<b>20</b>									

Schrannen-Ausscher Rudolphson.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhner.

**Gold-Cours**  
vom 16. Jan. 1867.

Pisolen	9 fl.	41 - 43 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	56 - 57 kr.
20-Frankenstücke	9 fl.	25 - 26 kr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl.	48 - 50 kr.
Raubdofaten	5 fl.	33 - 35 kr.
Englische Sovereigns	11 fl.	48 - 52 kr.